

Trapezsärge einst ein Exportschlager

GEHEIMNISVOLLE ORTE Vom Odenwald bis in die Niederlande / Historikerin klärt auf

FRÄNKISCH-CRUMBACH (red). Zu einem Vortrag der besonderen Art hatte die Interessengemeinschaft Heimatmuseum Rodenstein in die Aula der Fränkisch-Crumbacher Rodensteinerschule eingeladen. Über „geheimnisvolle Orte im Odenwald“ referierte die Historikerin und Gästeführerin Antje Vollmer aus Würzburg. Sie stellte solche Plätze des Odenwaldes vor, die mit ungewöhnlichen, ja teils kuriosen Ereignissen in Verbindung gebracht werden.

Licht ins Dunkel einer gut gemeinten Fälschung

So der Adlerstein bei Würzburg, ein Sandsteinmonolith mit der Aufschrift, dass an dieser Stelle 1822 ein römischer Legionsadler gefunden worden sei. Die Referentin klärte nun den Vorgang einer geschickt inszenierten, aber gut gemeinten Fälschung auf: Man wollte dem geschichtsbegeisterten Grafen Franz I. eine Freude bereiten. Die Täuschung wurde zu seinen Lebzeiten nicht enttarnt.

Ein weiterer geheimnisvoller Ort ist der Hohle Stein bei Würzburg, welcher auch Schinderhannesstein genannt wird und im Schmuggelland zwischen den Territorien liegt. Eine interessante Frage: War er eine Räuberhöhle?

Nachweisbar ist, dass sich Johannes Bückler, der den Beinamen „Schinderhannes“ trug, mehrmals im Odenwald aufhielt und Raubzüge durchführte. Der Hohle Stein war tatsächlich eine seiner Räuberhöhlen.

Ein rätselhafter Ort ist schließlich auch der Rutschstein in Bullau – ein Solitärfels, der von zwei parallelen Spuren durchzogen wird. War er ein Wetzstein, der nach altem Glauben zur Gewinnung von heilkräftigem Gesteinsmehl diente – oder gar ein Opferstein? War ein Fruchtbarkeitskult damit verbunden, indem Frauen mit unerfülltem Kinderwunsch über den Stein rutschten? Nein, es handelt sich um Schmelzausläufe eines bronzezeitlichen Lehmofens zur Herstellung von Bronze.

Bei Breitenbach und Umgebung finden sich trapezförmige Steinsärge. Waren es Grabstätten? Mitnichten, sie waren einst ein Exportschlager Odenwälder Steinmetze. Der Lieferradius reichte bis in die Niederlande und Belgien sowie bis zur Insel Föhr. Man findet derartige Odenwälder Trapezsärge heute noch in Köln und Frankfurt am Main. Der Riesensarg im Kloster Lorsch, fälschlicherweise als „Siegfriedsarg“ bezeichnet, ist auch einer dieser sandsteineren Trapezsärge.

Das Geheimnis der Heunesäulen bei Waldbullau

Abschließend stellte die Referentin die sieben Meter hohen Heunesäulen bei Waldbullau vor. Es sind monolithische mittelalterliche Säulen, die aufgrund ihrer Bemaßung nur für den Mainzer Dom gefertigt worden sein können, aber aus ungeklärten Gründen nicht abgeholt wurden.